

**1712/AB**  
**vom 04.07.2025 zu 1653/J (XXVIII. GP)**

**bmimi.gv.at**

**■ Bundesministerium  
 Innovation, Mobilität  
 und Infrastruktur**

**Peter Hanke**  
 Bundesminister

An den  
 Präsidenten des Nationalrates  
 Dr. Walter Rosenkranz  
 Parlament  
 1017 Wien

[ministerbuero@bmimi.gv.at](mailto:ministerbuero@bmimi.gv.at)  
 +43 1 711 62-658000  
 Radetzkystraße 2, 1030 Wien  
 Österreich

Geschäftszahl: 2025-0.356.742

04. Juli 2025

Sehr geehrter Herr Präsident!

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dipl.-Ing. Deimek und weitere Abgeordnete haben am 06. Mai 2025 unter der **Nr. 1653/J** eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Transformationsprozesse im Geschäftsbereich des BMIMI an mich gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

**Zu Frage 1:**

- *Welche ressortzugehörigen Organisationen, Agenturen oder Unternehmen im öffentlichen Eigentum waren in den Jahren 2019 bis 2024 von pandemiebedingten Umstrukturierungen oder Veränderungsprozessen betroffen?*
  - a. *Wie hoch waren die Kosten dieser pandemiebedingten Umstrukturierungen? (Bitte um Aufschlüsselung)*

Es darf darauf hingewiesen werden, dass Bundesministerien laufenden Transformationsprozessen unterliegen, etwa aufgrund von BMG-Novellen.

**Zu Frage 2:**

- *Welche konkreten, pandemiebezogenen Vorschriften oder Coronamaßnahmen – bspw. Vorgaben bzgl. Impfstatus, Kontaktbeschränkungen, Home Office etc. – gab es für Mitarbeiter im Einflussbereich Ihres Ressorts bei der Ausübung ihrer Tätigkeit in den Jahren 2019 bis 2024?*

Die Mitarbeiter:innen in meinem Ressort wurden mittels Rundschreiben über diverse Coronamaßnahmen, wie z.B. Kontaktbeschränkungen, Home-Office, Hygienemaßnahmen, Impfmöglichkeiten etc. informiert.

Zu Frage 3:

- Welche ressortinternen bzw. externen Projekte wurden infolge der Pandemie verschoben oder gestrichen?

Langfristig geplante Projekte wurden - auch wenn sich die Abwicklung in der Pandemie schwierig gestaltete - nicht gänzlich gestrichen oder nennenswert verschoben.

Zu den Fragen 4 und 12:

- Wie haben sich die Digitalisierungsprozesse im Einflussbereich Ihres Ressorts durch die Pandemie verändert?
  - a. Wurden neue digitale Plattformen eingeführt oder bestehende Strukturen ausgebaut?
    - i. Wenn ja, welche waren das und welche Kosten waren damit verbunden? (Bitte um Aufschlüsselung)
  - b. Welche Daten zur Nutzungsintensität digitaler Tools (z. B. Homeoffice-Infrastruktur, interne Kommunikation, Mobilitätsdatenverarbeitung) liegen Ihnen vor?
  - c. Welche Daten zu den Kosten digitaler Tools (z.B. Lizenzgebühren für Programme) liegen Ihnen vor? (Bitte um Aufschlüsselung)
- Inwiefern ist die Digitalisierung in Ihrem Ressort durch pandemiebedingte Veränderungen vorangetrieben worden?

Bedingt durch den sehr umfangreichen Einsatz von Home-Office wurden für die Mitarbeiter:innen die Möglichkeiten zur Nutzung von Videokonferenzen stark ausgebaut und die IKT-Ausstattung der Mitarbeiter:innen wurde an die neue Situation angepasst. Um allen Mitarbeiter:innen die digitale Kommunikation zu ermöglichen, wurden insbesondere folgende digitale Plattformen eingeführt bzw. ausgebaut:

- Für den internen Bereich wurde und wird überwiegend Skype für Business eingesetzt, welches das Vorgängersystem Lync Anfang 2020 ablöste.
- Für die Kommunikation mit externen Partnern wurden die Lösungen eyeson und Zoom implementiert. Der Betrieb von Eyeson wurde mittlerweile wieder beendet.

Mit diesen Plattformen waren folgende jährliche Durchschnittskosten verbunden:

- Skype for Business: 37.068 € exkl. UST
- Zoom: 30.945 € exkl. UST
- Eyeson: 8.204 € exkl. UST

Die Intensität der Nutzung der digitalen Tools durch die Mitarbeiter:innen wird im Ressort nicht systematisch erfasst. Mit Ausnahme der für die Gewährleistung der IKT Sicherheit notwendigen Systemprotokolle liegen zur Nutzung der digitalen Tools durch die Mitarbeiter:innen daher keine relevanten Daten vor.

Zu Frage 5:

- Inwiefern wurde auf temporäre Ausnahmesituationen (z. B. eingeschränkter Publikumsverkehr) mit strukturellen Innovationen reagiert?

Nach den Erfahrungen des ersten Lockdowns wurden die stationären Arbeitsplätze (PCs) sukzessive durch mobile Arbeitsgeräte (Laptops) ersetzt, um für künftige Lockdowns besser gerüstet zu sein und Arbeiten im Home-Office optimal zu unterstützen. Weiters wurden die Möglichkeiten zur Teilnahme an Videokonferenzen ausgebaut.

Zu Frage 6:

- Welche externen Beratungskosten sind durch die Pandemie für Ihr Ressort entstanden und wie setzen sich diese zusammen?

Durch die Pandemie sind keine Beratungskosten entstanden.

Zu den Fragen 7 bis 9, 11 und 14:

- Welche Maßnahmen wurden zur Stärkung der organisationalen Resilienz ergriffen (z. B. Krisenpläne, Aufbau von Redundanzen, Diversifizierung von Lieferketten)?
- Gab es ressortweite Analysen oder Lessons-Learned-Prozesse zur Evaluierung der Erfahrungen aus der Pandemiezeit?
  - a. Wenn ja, wie wurden die Erkenntnisse dokumentiert und in strategische Steuerung integriert?
  - b. Wenn nein, warum nicht?
- Wie wurden Beschäftigte (inkl. technisches Personal, Verkehrsbedienstete, Verwaltung) in pandemiebedingte Transformationsprozesse eingebunden?
  - a. Gab es Programme für Upskilling, Reskilling oder andere Formen von Kompetenzaufbau?
    - i. Wenn ja, welche?
    - ii. Wenn nein, warum nicht?
  - b. In welchen Bereichen wurden neue Kompetenzprofile geschaffen?
- Welche langfristigen Veränderungen wurden aus der Pandemie abgeleitet in Bezug auf Arbeitsplatzmodelle (Remote, Hybrid), Innovationsstrategien, Investitionsprioritäten und öffentliche Beteiligungsprozesse?
- Welche der ergriffenen Maßnahmen wurden im Sinne einer „Krisenfestigkeit“ dauerhaft institutionalisiert?

Mein Ressort ist grundsätzlich darum bemüht, sich laufend weiterzuentwickeln und Prozesse und Abläufe zu optimieren sowie vorauszudenken.

Zu Frage 10:

- Wurden Beschäftigte im Einflussbereich Ihres Ressorts aufgrund von Nicht-Einhaltung von Coronamaßnahmen arbeitsrechtlich belangt?

Es wurde niemand in meinem Ressort wegen Nichteinhaltung von Coronamaßnahmen arbeitsrechtlich belangt.

Zu Frage 13:

- Gab es ressortinterne oder ressortübergreifende Kooperationen zur Bewältigung pandemiebedingter Herausforderungen?
  - a. Wenn ja, welche?
  - b. Wenn nein, warum nicht?

COVID-Impfaktionen und COVID-Teststraßen wurden gemeinsam mit dem ehemaligen BMKÖES, BMASGPK bzw. einigen Dienststellen des BMF, die am Standort Radetzkystraße ansässig sind, durchgeführt.

Zu Frage 15:

- *Wie fließen die gewonnenen Erkenntnisse in aktuelle Strategieprozesse des Ressorts ein?*

Die damals gewonnenen Erkenntnisse bezüglich ressortübergreifender Zusammenarbeit innerhalb eines Standortes wurden in verschiedenen Bereichen (z.B. gesundheitsfördernde Maßnahmen) weitergeführt.

Zu den Fragen 16 und 17:

- *Welche Kosten für Corona-Testungen der Mitarbeiter sind in Ihrem Ressort in den Jahren 2019 bis 2024 aufgelaufen?*
- *Welche Vorschriften bezüglich Coronatestungen gab es für Beschäftigte in den Jahren 2019 bis 2024 in Ihrem Ressort?*

Hier darf ich auf meine Beantwortung zur schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 2003/J-NR/2025 sowie auf die Beantwortung meiner Amtsvorgängerin zur schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 12092/J-NR/2022 verweisen.

Zu Frage 18:

- *Gibt es im Geschäftsbereich Ihres Ressorts systematische Forschungsvorhaben oder Monitoringprogramme, die sich mit den Transformationserfahrungen aus der COVID-19-Pandemie befassen?*
- Wenn ja, welche sind das?*
  - Wenn nein, warum nicht?*

Psychologische oder sozialwissenschaftliche Forschung zur psychischen oder physischen Gesundheit liegt nicht im Wirkungsbereich des heutigen BMIMI.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Hanke

